

## Wahlkampf in Zeiten der Resignation: moldauische Hauptstadt vor Kommunalwahl

**Am 20. Mai werden in der Hauptstadt der Republik Moldau Chisinau vorgezogene Wahlen für das Amt des Bürgermeisters stattfinden, nachdem im Februar der Bürgermeister Dorin Chirtoaca zurückgetreten war. Bereits im Juli vergangenen Jahres war Chirtoaca durch einen umstrittenen Gerichtsbeschluss suspendiert worden, nachdem er wegen Korruption in der Stadtverwaltung angeklagt worden war – ein Vorwurf, den der seit 2007 amtierende Bürgermeister nachdrücklich zurückweist. Das Verfahren gegen Chirtoaca warf und wirft rechtsstaatliche Fragen auf. Die Opposition erblickt darin eine Übernahme der Macht im Rathaus durch die regierende Demokratische Partei (PDM) mittels der kommissarischen Bürgermeisterin Silvia Radu. Durch seinen Rücktritt hatte Chirtoaca den Weg für Neuwahlen geebnet.**

Der Gewinner der Bürgermeisterwahl würde nur ein Jahr im Amt bleiben, weil bereits im Sommer 2019 die turnusgemäßen Kommunalwahlen stattfinden. Der Wahlkampf erfolgt vor dem Hintergrund einer tiefgreifenden Unzufriedenheit in der Bevölkerung über die herrschende Korruption, eine schwierige wirtschaftliche Lage und verbreitete Armut sowie einer weitgehenden Ablehnung der Herrschaft der PDM, die bei der letzten Parlamentswahl 2014 16 Prozent erhielt, seit 2015 aber sowohl Parlament wie Regierung und mittlerweile auch die ganz überwiegende Zahl der kommunalen Verwaltungen kontrolliert. Hatte die Unzufriedenheit der Wähler allerdings bei den Präsidentschaftswahlen von 2016 noch zu einer hohen Mobilisierung sowohl für die Kandidaten der pro-europäischen wie für die pro-

russische Opposition geführt, verbreitet sich mittlerweile Resignation besonders in bürgerlichen Schichten und bei pro-europäisch ausgerichteten Wählern. Infolgedessen ist auch mit einer eher niedrigen Wahlbeteiligung zu rechnen – wobei ohnehin bei den vergangenen Kommunalwahlen in Chisinau etwas weniger als die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben hatte.

Innerhalb der pro-europäischen Opposition verständigten sich Ende März nach längerem Tauziehen die Partei Aktion und Solidarität (PAS) der ehemaligen Präsidentschaftskandidatin und Bildungsministerin Maia Sandu und die Plattform Würde und Wahrheit (PDA) unter dem Vorsitz von Andrei Nastase auf letzteren als gemeinsamen Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters. Auch die dritte EVP-Partnerpartei in der Republik Moldau, die Liberaldemokraten (PLDM), hat ihre Unterstützung für Nastase angekündigt. Der EVP-Vorsitzende Joseph Daul sowie Ludovic Orban, Vorsitzender der wichtigsten EVP-Mitgliedspartei in Rumänien, der Nationalliberalen Partei (PNL), unterstützen Nastase öffentlich.

Die Erfolgssausichten von Nastase bleiben gleichwohl begrenzt. Einerseits ist er ausgefeilten Fake-News-Kampagnen und intensiven Angriffen seitens der meisten Massenmedien ausgesetzt, die als weitgehend von der PDM kontrolliert gelten. Zugleich ist der Zugang der Opposition zu finanziellen Ressourcen und Medien weitgehend abgeschnitten oder sehr begrenzt, was zu ungleichen Bedingungen führt. Andererseits hat sich Nastase bislang vor allem als Anführer der 2015/16 starken Protestbewegung gegen den sogenannten „Milliardendiebstahl“ im

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

REPUBLIK MOLDAU

MARTIN SIEG

ANDREI AVRAM

Mai 2018

[www.kas.de/moldau](http://www.kas.de/moldau)

moldauschen Bankensystem und die Übernahme der Regierung durch die PDM profiliert, kann aber nur begrenzt mit administrativen Erfahrungen punkten. Die Resignation gerade bürgerlicher Wähler begünstigt aber eher Kandidaten, die sich als unpolitische Technokraten präsentieren. Für mehr als ein Jahrzehnt wurden Bürgermeisterwahlen in Chisinau weniger von kommunalpolitischen Themen geprägt, sondern von (geo)politischen Voten für oder gegen Kandidaten, die mit einer entweder pro-russischen oder pro-europäischen Ausrichtung in Verbindung gebracht wurden. Zugleich aber hat die Entwicklung in Chisinau in den Augen der meisten Wähler stagniert, sodass ein weitaus höherer Teil der Wähler als zuvor für eine als professionell wahrgenommene Manager-Figur unabhängig von deren politischer Ausrichtung stimmen dürfte.

Das kommt vor allem der kommissarischen Bürgermeisterin Silvia Radu zugute, die als PDM-nah gilt, ohne die Unterstützung der PDM ihr Amt auch gar nicht ausüben könnte, sich aber wohl schon aufgrund der niedrigen Umfragewerte für die PDM (unter 10%) als unabhängige Kandidatin präsentiert. Indirekt ist bei dieser Wahl die Verbindung zur PDM aber auch ein Vorteil. Denn obwohl die meisten Wähler die PDM selbst ablehnen, ist klar, dass Unterstützung durch die PDM Handlungsfähigkeit bedeutet. Anders als bei ihrem Vorgänger oder anderen Kandidaten ist damit bei Entscheidungen Radus kein Widerspruch durch Stadtrat, Verwaltung oder Gerichte zu erwarten. Das erlaubt ihr bereits jetzt, sich öffentlichkeitswirksam als Problemlöserin zu präsentieren. Neben Radu und Nastase hat auch der Kandidat der öffentlich als russlandfreundlich auftretenden Partei der Sozialisten (PSRM), Ion Ceban, gute Aussichten, zumindest in die Stichwahl zu kommen. Die PSRM ist nach allen Umfragen die Partei mit der derzeit stärksten Anhängerschaft (30-40%, während die pro-europäischen Oppositionsparteien zwischen 25-30% liegen) und hat auch in Chisinau eine solide Wählerbasis.

Vor diesem Hintergrund ist bereits ein Einzug von Nastase in die Stichwahl keineswegs gesichert. In der Stichwahl hätte er

noch größere Schwierigkeiten sich durchzusetzen, da sich die anderen großen Kräfte vermutlich gegenseitig - und gegen ihn - unterstützen würden. Die Signalwirkung der Kommunalwahl auf die Ende des Jahres anstehenden Parlamentswahlen ist schwer einzuschätzen, sollte aufgrund der aber doch stärker kommunalpolitisch auf Chisinau bezogenen Erwartungen der Wähler nicht überschätzt werden. Dass die bisherigen Anhänger der pro-europäischen Opposition sich künftig pro-russischen Kräften, der PDM oder anderen mit der Regierung verbundenen Parteien zuwenden, ist zudem nur in sehr begrenztem Maße zu erwarten. Dafür sind die politische Kluft bzw. die Vertrauensdefizite viel zu ausgeprägt. Eine grundlegende Herausforderung für die demokratische und pro-europäische Opposition besteht aber auch unabhängig von der Kommunalwahl in Chisinau in der Resignation der pro-europäischen Wählerschaft, die auch infolge der inzwischen erfolgten Änderung des Wahlrechts für die Parlamentswahl die Erwartung verliert, dass die Machtverhältnisse durch Wahlen geändert werden können. Diese Resignation zusammen mit der starken Abwanderung pro-westlich eingestellter Eliten könnten in absehbarer Zeit selbst die Fortexistenz organisierter demokratischer Kräfte in Frage stellen. Die Aussichten für die kommenden Wahlen hängen daher für die pro-europäischen Kräfte vor allem davon ab, dass sie als einige und reale politische Alternative wahrgenommen werden.